

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bestreben nach Erweiterung seines Kolonialbesitzes entgegen. Die zwischen den beiden Mächtegruppen bestehende Spannung führte zu einem förmlichen Wettüften der Land- und Seestreitkräfte.

Seit der Annexionskrise im Jahre 1908 hatte sich, wie schon ausgeführt, der politische Horizont nur immer auf kurze Zeit erhellt, um sich sofort wieder zu verdunkeln.

Da war an einem heißen Juninachmittag (28. Juni 1914) die Nachricht eingetroffen, daß der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Sarajevo von Serben ermordet worden waren.

In der unheilsschweren politischen Atmosphäre wirkte diese Nachricht wie der Funke im Pulverfaß. Allen Einsichtigen war es klar: „Das ist der Krieg“.

Diese Ansicht verstärkte sich, als schon die ersten Erhebungen ergaben, daß die beiden Attentäter in Verbindung mit offiziellen serbischen Kreisen gestanden und die Absicht des Attentates zweifellos darin bestand, jene Persönlichkeit, von der man eine Durchkreuzung der serbischen Aspirationen befürchtete, aus dem Wege zu räumen.

Von den österreichischen Erzherzogen war der Thronfolger unzweifelhaft einer der bedeutendsten. Er hatte den eisernen Willen ein Großösterreich zu schaffen, in dem die Südslawen eine autonome Verwaltung erhalten sollten.

Nun waren er und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, den Kugeln zweier Mörder zum Opfer gefallen.

Diplomatisches Zwischenpiel.

Situation der Zentralmächte bei Ausbruch des Krieges.

Österreichs Großmachtstellung erforderte gebieterisch, endlich den unausgesetzten Provokationen des kleinen Serbien ein Ende zu machen. Das war nicht nur die Ansicht der maßgebenden Kreise sondern auch der Armee und weitester Schichten der Bevölkerung.

In der Armee erwartete man allgemein schon in den nächsten Tagen die Mobilisierungsorder und glaubte, Österreich müsse mit bedeutender Uebermacht so rasch als möglich in Serbien einrücken. Leider wurde erst am 23. Juli 1914 ein Ultimatum an Serbien überreicht, in dem die gerichtliche Untersuchung gegen die am Mordanschlag beteiligten serbischen Staatsangehörigen unter Mitwirkung österreichischer Beamten und die energische Unterdrückung der gegen Österreich-Ungarn gerichteten großserbischen Wühlereien verlangt wurde.